



RITA MAE BROWN

& SNEAKY PIE BROWN

Die
**Katze riecht
die Lunte**

**EIN FALL FÜR
MRS. MURPHY**



ullstein

diesen Wagen wissen. Passen wir alle rein?«

»Klar«, sagte Blair.

»Wisst ihr was, Jungs, ich bleib beim Streifenwagen. Fahrt ihr mal los«, sagte Harry.

Rick sah sich verstohlen um. »Hm –«

»Niemand wird es merken. Wenn jemand anhält, sage ich, Sie sind einem Viehdiebstahl auf der Spur und ich bin mit Ihnen rausgefahren. Sie sind draußen auf der Weide.«

»Schön – in Ordnung«, sagte Rick. »Wenn H. Vane-Tempest zufällig vorbeikommt, sagen Sie kein Wort.«

»War er mal wieder von der Rolle?«, fragte Harry beiläufig.

Rick grunzte. »Er ist ein bisschen eigen.«

»Eigen!« Harry kicherte. »Er hat mehr Geld als Gott, und er benimmt sich, als wäre er Gott.«

»Er und Archie Ingram nerven mich mit mehr Anrufen als irgendwer sonst in diesem Bezirk, der sowieso schon voll von Irren ist.«

Der Bezirksabgeordnete Ingram, ein gut aussehender Mann, der die Frauen stets hofierte, stand in derart heftiger Opposition zu den meisten Erschließungsvorhaben, dass er radikale Kritiker und ebenso radikale Anhänger auf den Plan gerufen hatte.

»H. Vane hat in der Umweltgruppe eine große Klappe. Ich nehme an, er und Archie müssen eng zusammenarbeiten.«

»Ideen sind eine Sache. Temperament eine andere.« Rick hakte seinen Daumen in den Pistolengürtel. »Ich prophezeie, die beiden können nicht lange am gleichen Strang ziehen.«

»Sheriff, möchten Sie fahren?«, fragte Blair.

»Hm –«

»Nur zu.«

Rick rutschte hinters Lenkrad.

Blair blinzelte Harry zu, dann faltete er sein Einsneunzig-Gestell auf den Beifahrersitz. »Mit diesem Knopf können Sie den Sitz vor- oder zurückschieben. Ja, so. Und Sie können ihn auch höher oder tiefer stellen.«

»So was.« Rick würde vollends verloren sein, sobald er das Gaspedal berührte. Er griff rechts nach dem Zündschlüssel.

»Links.«

»Wie eigenartig.«

»Ein Überbleibsel aus der großen Zeit der Autorennen, als die Fahrer zu ihren Wagen sprinten mussten. Wenn der Zündschalter auf der linken Seite saß, hatten sie einen Vorsprung von einem Sekundenbruchteil. Der Fahrer konnte den Wagen anlassen und zugleich den Gang einlegen.«

»Ich fass es nicht.« Rick drehte den Zündschlüssel herum. Die Kolben erwachten aus ihrem Dornröschenschlaf.

Rick würgte den Motor ab.

»Es dauert ein bisschen, bis man sich an die Kupplung gewöhnt hat. Alles ist viel empfindlicher, als Sie oder ich es gewöhnt sind – es hat nicht so sehr mit Technik zu tun als vielmehr mit Gefühl.«

»Tja.« Rick kuppelte ein, gab Gas und schoss die Straße entlang.

Harry verschränkte die Arme und sah, wie das Auto in den zweiten Gang ruckelte. Rick brauchte noch ein paar Versuche.

Sie ging zum Streifenwagen, setzte sich hinein und schaltete die Funksprechanlage ein.

Milden Hall, das Gut von Sir H. Vane-Tempest, lag unmittelbar hinter ihr. Das überdimensionale Schild, verziert mit einem goldenen Greif auf blutrotem Feld, schwang leicht im Wind.

Harry stellte die Sprechanlage ab, schwenkte die Beine hinaus und schloss die Tür. Der Tag war zu schön, um im Wagen zu sitzen. Sie ging zu dem Schild. Ein Auto, das von der 250 abgebogen war, kam um die Ecke.

Harry winkte und Susan Tucker hielt ihren Audi am Straßenrand.

»Was machst du hier draußen?«

Harry ging zu ihrer besten Freundin hinüber. »Eine Vergnügungsfahrt. Blair hat sich einen Porsche Turbo gekauft, und wie es das Schicksal wollte, kam Rick Shaw aus H. Vanes Zufahrt, gerade als wir auf hundertdreißig runtergingen.«

»Wo ist Blair jetzt? Im Kittchen?«

»Nein. Er lässt Rick den Turbo fahren.«

Susan lachte. »Das gefällt mir!«

»Was machst du hier draußen?«

»Ich bin auf dem Weg zu Chris Middleton, Bücher vorbeibringen. Ich will ihn überreden, am Berufsberatungstag in der Highschool einen kleinen Vortrag zu halten.«

Chris war Kleintierarzt, einer der Besten.

»Gute Idee.«

»Und dann muss ich mich mit Mim, Ihrer königlichen Nervensäge, im Club treffen. Sie macht Theater wegen der Ausschusssitzung zur Wasserversorgung. Der Bezirk kämpft schon so lange um das Reservoir, ich weiß gar nicht, warum sie sich deswegen immer noch aufregt.«

»Wir müssen etwas tun für die Erschließung der Nordwestecke des Bezirks. Die brauchen Wasser.«

»Richtig, aber der Plan für das Reservoir ist schon überholt, dabei ist es noch gar nicht gebaut worden.« Susan zog einen Flunsch. »Archie Ingram will wie gewöhnlich die Uhr auf 1890 zurückdrehen.«

»Mach 1840 draus. Dann könnte er Sklaven halten.« Harry hatte viel für Natur- und Umweltschutz übrig, aber Archie Ingram ging zu weit.

»Eins zu null, Harry.« Susan lächelte. »Oh, da fällt mir ein, das Reenactment – die Nachstellung der Schlacht am Oak Ridge – du musst unbedingt mitmachen.«

»Nein.«

»Doch, du musst, Ned braucht Gefolge.«

Ned war Susans Ehemann, Rechtsanwalt von Beruf, der am Wochenende Schlachten des Bürgerkriegs nachstellte. Letzteres hatte sich zu einer Passion entwickelt.

»Susan, ich kann dieses Kriegszeug nicht ausstehen.«

»Geschichte zum Anfassen.«

»Ich denk drüber nach.«

»Harry ...« Susan senkte die Stimme.

»Susan ...«

»Du machst es.«

»Dein Mann braucht wohl neuerdings zwei Frauen zu seinem Glück.«

»Ganz genau, meine Liebe. Und ich hab sogar ein Kostüm für dich.«

»Susan, ihr seid beide verrückt.«

»Du wirst reizend aussehen im Schutenhut.«

»Ich zieh keine historischen Kleider an – und damit basta!«

Harry hörte das ferne, unverkennbare Surren des Porsche. »Fahr weiter, Rick ist es sicher peinlich, wenn er zurückkommt und dich hier antrifft. Wir wollen doch nicht, dass Blair einen Strafzettel kriegt.«

»Richte Blair aus, dass Ned ihn in der First Virginia erwartet.« So hieß Neds Einheit. Die Nachsteller der historischen Schlachten achteten fanatisch auf jedes kleinste Detail, bis hin zum letzten Knopf.

»Mach ich.« Harry küsste sie auf die Wange. Susan revanchierte sich mit einem Luftkuss, dann fuhr sie los.

Als der Porsche in Sicht kam, lehnte Harry wieder am Streifenwagen. Rick Shaw saß strahlend am Steuer.

»Sie hätten so einen Wagen verdient, Sheriff.«

»So was habe ich in meinem ganzen Leben noch nicht gefahren«, sagte Rick mit Verzückung in der Stimme. Er wollte gar nicht aussteigen. Er war wie ein kleiner Junge, der unter dem Christbaum sein Lieblingsgeschenk an sich drückt.

»Ich musste ihn einfach haben.« Blair lächelte. »Das Kind im Manne, wie Harry sagen würde.«

»Ich mag mich gar nicht von dem Schätzchen trennen.« Rick riss sich endlich vom Lenkrad los. Er schritt die Vorderseite des Wagens ab und fuhr mit dem Finger über die anmutigen Kurven. »Bisschen wie ein Ei, das auf der Seite liegt.«

»Stimmt.«

Rick öffnete die quietschende Tür des Streifenwagens. »Blair, halten Sie sich an die Geschwindigkeitsbegrenzung.«

»Ja, Sir.«

»Harry, kein Sterbenswörtchen darüber.«

»Okay.« Sie lächelte Rick zu, den sie mochte, obwohl er sie immer in die Schranken wies, wenn sie sich als Amateurdetektivin betätigte. Er nannte sie *Wühlmaus*.

Rick schaltete das Funkgerät ein.

»Wagen eins. Wagen eins.«

»Wagen eins«, antwortete er.

»Wo sind Sie gewesen, Chef?« Cynthia Coopers Stimme knackte.

»Bei Sir H. Vane-Tempest. Seine Frau sagt, Archie Ingram habe ihrem Mann mit Körperverletzung gedroht. H. wimmelt ab. Er sagt, es handele sich bloß um eine Auseinandersetzung über heikle Umweltangelegenheiten.«

»Oh, là, là!«, ließ Coop sich vernehmen.

»Wir sehen uns in zehn Minuten. Ende.« Rick ließ den Motor an und Harry trat von seinem Fenster zurück. Rick blinzelte ihr zu, wendete und fuhr auf die 250.

Blair verschränkte die Arme vor der muskulösen Brust. »Der Mann hat sich direkt vor meinen Augen verknallt.«

»Tun das nicht alle?« Harry gefiel die zweideutige Anspielung. Blair war so umwerfend attraktiv, dass es den Frauen den Atem verschlug – und übrigens auch einigen Männern.

»Und nun zu dir!« Er hielt die Tür auf der Fahrerseite auf und schob Harry hinein.

Sie saß da und atmete den üppigen Lederduft ein, während sie nach dem Schlüssel zu ihrer Linken griff. Blair schloss die Beifahrertür.

»Dann mal ran, Mann.« Sie drehte den Zündschlüssel um.

»Lass den Tiger aus dem Sack.«

»Wie bitte?«

Blair lachte. »Vielleicht war's auch ›Lass den Tiger aus dem Tank‹.«

Gesagt, getan. Sie röhren nach Greenwood hinein, um die kleine Stadt herum und auf jeder abgelegenen Bergstraße, auf die Harry sich besinnen konnte, wieder zurück nach Crozet.

Als sie schließlich in Harrys Zufahrt einbogen, stürmte Tucker aus der Tierpforte, dann stieß sie die Fliegentür auf und begrüßte freudig ihre Mutter.

Mrs. Murphy wandte sich Pewter zu; sie ruhten beide auf dem Küchentisch, der ihnen verboten und damit umso verlockender war. »*Dieser Hund lernt's nie.*«

Pewter tippte sich mit einer ausgefahrenen Krallen an den Schädel. »*Hundeverstand.*«

Mrs. Murphy sprang zum Fenster über der Küchenspüle. »*Sie kommen. Runter vom Tisch.*«

Pewter wartete, bis sie die Fliegentür zuschlagen hörte, bevor sie den Tisch verließ.

»Hallo, Kinder«, begrüßte Harry ihre Katzen, die sie ignorierten.

»*Sie soll leiden, weil sie uns hier gelassen hat.*« Mrs. Murphy schlich ins Wohnzimmer.

Pewter, die wusste, dass irgendetwas Essbares auf den Tisch kommen würde, entschied sich für moderate Freundlichkeit.

Harry erspähte die Katzenhaare auf dem Tisch und wischte sie mit einem nassen Spültuch weg. »Ihr wart auf dem Tisch.«

»*War ich nicht*«, rief Mrs. Murphy aus dem Wohnzimmer.

»*Warst du wohl*«, petzte Tucker.

»*Halt's Maul, du kleine Schleimscheißerin*«, brüllte Mrs. Murphy den Hund an.

»Blair, danke nochmal für die traumhafte Spritztour.« Harry machte den Kühlschrank auf, holte Maisbrot und Butter heraus. Das Brot hatte sie durchaus nicht selbst gebacken; Miranda hatte ihr am Freitag nach der Arbeit einen Laib mitgebracht.

»Gern geschehen.«

»Ach, fast hätte ich es vergessen: Susan kam vorbei, als ich auf Rick und dich gewartet habe. Sie sagte, Ned erwartet dich in der First Virginia zum Reenactment am Oak Ridge.«

»Ich ruf ihn an.«